

Bundesfachtagung 2026

Bildungslandschaften als Gestaltungsaufgabe: Ganztag zwischen Anspruch und Wirklichkeit

DONNERSTAG, 24.9.26 & Freitag, 25.9.2026

Denkraum 5: Schulischer Ganztag zwischen Jugendhilfe und Schule

Prof.in Dr. Katharina Gosse, Hochschule Düsseldorf, & Prof.in Dr. Elisabeth Richter, Medical School Hamburg

Demokratiebildung im Ganztag. Der Beitrag der Kinder- und Jugendarbeit zur Gestaltung kindgerechter Bildungsräume

Der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz aktualisiert die im Ganztagsschuldiskurs virulente Frage nach der pädagogischen Qualität. Auch angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen, wie etwa rechtspopulistischer Tendenzen, rücken in diesem Zusammenhang Fragen nach der konzeptionellen Ausgestaltung der Ganztage im Hinblick auf Subjekt- und Demokratiebildung in den Fokus. Dies ist ein Thema für die Kinder- und Jugendhilfe, denn sie ist in hohem Maße für die Gestaltung der außerunterrichtlichen Bereiche in den Primarschulen zuständig. Bereits zu Beginn des Ganztagsschulausbaus vor knapp 25 Jahren wurde die Kinder- und Jugendarbeit, als ein Teilbereich der Kinder- und Jugendhilfe, von Seiten der Kommunalpolitik aufgefordert, sich in den Schulen einzubringen. Inzwischen hat sich dieses Engagement etabliert. Im Jahr 2019 fanden deutschlandweit 18 % der Angebote von Kinder- und Jugendarbeit in Kooperation mit einer Schule statt (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 148).

In dem zunächst normativ ausgerichteten Beitrag soll thematisiert werden, dass dieses Handlungsfeld im Besonderen befähigt ist, Subjekt- und Demokratiebildung in den Ganztagen umzusetzen, denn dabei handelt es sich um ihren genuinen Gegenstand. Diese inhaltliche Ausrichtung spiegelt sich sowohl in ihrer rechtlichen Verankerung (§ 11 und 12 SGB VIII) als auch in ihrer inhaltlichen Konzeptionierung wider. Im Mittelpunkt stehen die Strukturcharakteristika der Freiwilligkeit, Offenheit, Diskursivität und Partizipation. Kinder- und Jugendarbeit kann – auch in Grundschulen – Strukturen für demokratische Prozesse schaffen, indem entsprechende Rechte, Gremien und Verfahren implementiert werden. Egalitäre pädagogische Beziehungen, die die Kinder als selbstbestimmte Subjekte adressieren, wodurch sie Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit erfahren können, sind in diesem Bildungsverständnis Voraussetzung und Resultat zugleich. Auch von der Schule wird diese Expertise adressiert, so z.B. in Nordrhein-Westfalen, indem in den Runderlassen für die Ganztagsschule pädagogische Inhalte aufgerufen werden, die Selbstbildungsprozesse und selbstbestimmte Aktivitäten anvisieren, etwa auch in partizipativen, offenen Angeboten (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW 2010). Im Fachdiskurs der Kinder- und Jugendhilfe wird die Kinder- und Jugendarbeit dabei als ein wichtiger Akteur im Konzept einer Ganztagsbildung verstanden, d.h. im Rahmen eines kooperativen resp. arbeitsteiligen Bildungsauftrags (Böllert/Demski/Bokelmann 2023; Sturzenhecker/Richter/Karolczak 2014).

Bundesfachtagung 2026

Bildungslandschaften als Gestaltungsaufgabe: Ganztag zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Davon ausgehend möchten wir in unserem Beitrag zum einen die Frage in den Blick nehmen, wie sich die Umsetzungsmöglichkeiten in den Ganztagen empirisch darstellen, indem auf Forschungsergebnisse rekurriert wird (u.a. Deinet/Icking/Rehrs 2020; Gosse 2020; Gosse 2025). Zum anderen sollen auch die bislang kaum nachvollziehbaren Prozesse der kommunalen Steuerung fokussiert werden. Für Nordrhein-Westfalen bspw. lässt sich rekonstruieren, dass das Postulat der Verantwortungsgemeinschaft zwischen Schule und Kinder- und Jugendhilfe kaum egalitär umgesetzt wird (Gosse 2024). Auch zeigen einige empirische Befunde, wie die Zusammenarbeit in den Gemeinden bislang (erfolgreich) umgesetzt wird (dazu z.B. Nieding/Schilling/Wimmers 2025). Davon ausgehend sollen abschließend Weiterentwicklungsbedarfe für die Gestaltung kindgerechter Demokratiebildungsräume expliziert werden – sowohl für die Ebene Ganztag als auch für die kommunale Steuerung.